Nr. 193. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 26. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Mai und Juni für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 25. April.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

8. Sitzung vom 25. April.

Am Ministertische: v. Scholz, Herrfurth, Dr. v. Schelling und Kommissare.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die erneute Berathung über den Rentengüter-Gesetzentwurf, der an die um drei Mitglieder verstärkte Kommission zurückverwiesen worden war.

Die Kommission hat ihre früheren Vorschläge nur wenig verändert; von Erheblichkeit ist nur der Vorschlag der Kommission, die zur Herstellung von Rentengütern geschlossenen Verträge, Auslassungen rc. gebühren- und stempelfrei zu lassen, wenn die Rente höchstens 100 Mark beträgt und der Bezirksausschuß bescheinigt, daß die Einrichtung des Rentengutes in gemeinschaftlichen Interessen liegt.

Nach längerer Diskussion wird die Vorlage nach den Vorschlägen der Kommission angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 2 Uhr.
Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Abgeordneten-Haus.

49. Sitzung vom 25. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Petition des Probstes und Ober-Konsistorialraths Dr. Frhr. v. d. Goltz in Berlin um Einstellung einer Summe zu kirchlichen Einrichtungen in das Extraordinarium des Etats pro 1891—92.

Die Budgetkommission beantragt, zu beschließen:

I. In Anbetracht, 1) daß es nicht die Aufgabe des Staates ist, ohne Nachweis des Bedürfnisses im einzelnen Falle und ohne spezielle Bestimmung hinsichtlich der Verwendung Summen zu den angegebenen Zwecken flüssig zu machen; 2) daß nur in paritätischer Weise gegenüber den verschiedenen gleichberechtigten Bekenntnissen vorgegangen werden kann, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

II. Die Bewilligung von außerordentlichen Staatsbeihülfen nur auf Grund spezieller und im Einzelnen begründeter Vorschläge eintreten zu lassen.

Hierzu liegt folgender Abänderungs-Antrag der Abgg. Bork (natl.) und Genossen vor: Zu beschließen:

In Anbetracht, daß 1) ein für Berlin zu schaffender Verband der evangelischen Kirchengemeinden, dem das Recht gewährt würde, ausreichende Steuern umzulegen und nöthigenfalls Anleihen aufzunehmen, hinreichende Mittel zur Beseitigung des kirchlichen Nothstandes in Berlin beschaffen könnte; 2) auch von den vereinigten Kreissynoden der Stadt Berlin unterm 10. September 1888 einstimmig anerkannt worden ist, daß die Aufnahme von Anleihen das sicherste und wirksamste Mittel böte, die vorhandenen kirchlichen Nothstände nach einheitlichem Plane und ohne bedenkliche Erhöhung der Steuerlast zu beseitigen; 3) dieselben Synoden gegen die Annahme protestirt hatten, als ob die evangelische Bevölkerung Berlins fremder Wohlthätigkeit bedürfe, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Berichterstatter Abg. v. Benda (natl.) berichtet, daß die Petition des Probstes v. d. Goltz hauptsächlich den Zweck verfolge, durch Zuhülfenahme der Staatsbeihülfe dem kirchlichen Nothstande in Berlin abzuhelfen. Die Budgetkommission habe in ihrem Antrage alles das niedergelegt, was der Petition gegenüber zu sagen wäre und könne er, da der Antrag Bork der Kommission nicht vorgelegen habe, nur den Antrag der Kommission zur Annahme empfehlen. Die Kommission habe sich auch mit der Frage der Kirchensteuer beschäftigt, sie habe erwogen, daß diese Steuer in Berlin zur Deckung der kirchlichen Nothstände allerdings nicht ausreiche, weil sie gegenüber den Kirchensteuern anderer Landestheile außerordentlich gering sei; die Kommission habe ferner anerkannt, daß die Verleihung des Anleiherechts an die vereinigten Kreissynoden das geeignetste Mittel zur Abhülfe sei, weil es sofort radikale Abhülfe zu schaffen geeignet sein würde.

Der Regierungs-Kommisiar Geh. Rath Bartsch spricht namens des Kultusministers dessen Bedauern aus, daß derselbe durch Krankheit verhindert sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen. Namens der Staatsregierung habe er zu erklären, daß dieselbe von der Auffassung ausgehe, daß die Beseitigung der Kirchenoth nicht ausschließlich eine kirchliche Angelegenheit, sondern auch eine staatliche Aufgabe sei, da auch der Staat ein naturgemäßes Interesse daran habe, daß die Seelsorge gestärkt und Räume dazu geschaffen werden. Zur Abhülfe gebe es im Wesentlichen drei Mittel. An erster Stelle haben die kirchlichen Verbände einzutreten und die Staatsregierung habe ihrerseits dazu mitzuwirken, um die Thätigkeit der Kreissynoden erfolgreich zu machen. Die Staatsregierung stehe auf dem Standpunkte, daß prinzipielle Bedenken gegen die Verleihung der Darlehnsfähigkeit nicht bestehen. Auch die Provinzen hätten ein naturgemäßes Interesse daran, der Berliner Kirchennoth zu steuern, und drittens trete die Frage hervor, wie der Staat sich gegenüber den vielseitigen Bestrebungen zu verhalten habe. Schon jetzt seien für diesen Zweck reichliche Mittel gespendet, wenn auch zunächst aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds. Die Staatsregierung befinde sich gegenwärtig mitten in der Arbeit und schließe er mit der Hoffnung, daß es gelingen werde, der Noth zu steuern, die Alle empfinden und zu deren Beseitigung mitzuwirken Alle berufen seien. (Beifall.)

Abg. Francke (natl.) erkennt den Nothstand in Berlin als vorhanden an, verweist aber darauf, daß der Nothstand genau in demselben Maße sich auch in allen andern großen, namentlich Hauptstädten Europas vorfinden. Indem Redner alsdann die verschiedenen Mittel zur Abhülfe einer näheren Erörterung unterwirft, befürwortet er den Antrag Bork, in welchem die Wege angedeutet seien, auf denen nach Ansicht seiner Freunde eine Abhülfe erreicht werden könne. Wenn auf die Provinzen hingewiesen worden sei, so müsse er dem gegenüber doch darauf verweisen, daß in den westlichen Provinzen die Kirchensteuern außerordentlich viel höher seien, als in Berlin, da sie dort 80—100 Prozent betragen und er glaube daher, man würde dort auf erheblichen Widerstand stoßen. Ebenso hielte er es für verfrüht, den Staat schon selbst zu engagiren. Die Entscheidung über die Staatsbeihülfe müsse suspendirt werden, bis die zur Selbsthülfe unentbehrliche Organisation geschaffen sei. Deshalb empfehle er den Antrag Bork zur Annahme. (Beifall.)

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.): Daß ein kirchlicher Nothstand in Berlin vorhanden, sei unbestreitbar und seine Beseitigung liege im öffentlichen Interesse. In erster Linie stehe allerdings die Selbsthülfe Berlins und stimme er den Ausführungen des Vorredners bei. Es müsse klar ausgesprochen werden, daß man gegenwärtig nicht bereit sei, Staatsmittel zu gewähren, daß man vielmehr zunächst der evangelischen Kirche die Abhülfe selbst überlassen müsse. Er stimme dem Antrage Bork dem Sinne nach zu, wünsche aber über die Petition nicht zur Tagesordnung überzugehen, beantrage vielmehr namens seiner Fraktion, die Petition der Staatsregierung mit dem Ersuchen zu überweisen, ihrerseits das Nöthige zu veranlassen, die finanziellen Kräfte der evangelischen Gemeinden Berlins zur Beseitigung des Nothstandes nutzbar zu machen.

Abg. Stöcker (kons.): Der Antrag, den seine Partei gestellt habe, kennzeichne deutlich den Standpunkt derselben. Sie beantrage: Die Petition der Staatsregierung mit den Ersuchen zu überweisen, zu ermitteln ob das Bedürfniß zur vermehrten Staatsbeihülfe vorhanden ist und über die Ergebnisse der veranlaßten Enquete dem Landtage in seiner nächsten Sitzungsperiode Mittheilung zu machen und nöthigenfalls mit dieser Mittheilung die geeigneten Vorschläge zur Abhülfe eventl. im Wege der Gesetzgebung zu verbinden. Dieser Antrag beweise, daß seine Fraktion im Wesentlichen auf dem Standpunkte stehe, den der Herr Regierungskommissar dargelegt habe und dieser Erklärung gegenüber sei das Haus allerdings noch nicht in der Lage, zur Frage selbst Stellung zu nehmen. Ihm komme es hier nur darauf an, den Nothstand nachzuweisen. Berlin habe 800,000 Seelen zu versorgen, es könne daher nicht Alles thun, müsse vielmehr Unterstützung haben. Die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen bei den Wahlen beweise, wie vielen Seelen die Seelsorge fehle.

Abg. Dr. Windthorst: Ein kirchlicher Nothstand ist allerdings in Berlin vorhanden, aber er ist anderwärts auch vielfach nicht minder groß. Ich wundere mich, daß man in Berlin erst so spät zu der Erkenntniß kommt. Im Prinzip müßte jede Religionsgemeinschaft allein für ihre Bedürfnisse sorgen und meine politischen Freunde sind darum für den Antrag der Kommission. Doch gehen wir gern mit der evangelischen Kirche zusammen und wir sind darum bereit, für den Antrag des Abg. von Zedlitz zu stimmen.

Abg. Rickert ist aus Prinzip für einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Staatshülfe zu erbitten, Unterstützungen von Angehörigen aller anderen Konfessionen, um der reichsten protestantischen Gemeinde zu helfen, das habe doch etwas sehr Demüthigendes und spreche keineswegs für die Macht der protestantischen Kirche. Zur Ehre der evangelischen Kirche und in ihrem eigensten Interesse müsse man den Antrag von der Goltz a limina zurückweisen und einfachen Uebergang zur Tagesordnung beschließen.

Abg. Stöcker bedauert, daß der Antrag von der Goltz bei dem Zentrum und der freisinnigen Partei keine Sympathie findet und glaubt daraus auf mangelndes Verständniß für die Forderungen der christlichen Kirche schließen zu sollen.

Nachdem der Antrag Bork zurückgezogen, erklärt sich Abg. Dr. Enneccerus (nl.) namens seiner Partei für den Antrag von Zedlitz.

Abg. von Huene (Ztr.) bedauert, daß der Antrag der Budgetkommission im Hause keine Unterstützung gefunden habe, wird indessen den Vorrednern folgen und ebenfalls für den Antrag von Zedlitz stimmen, wobei er noch hervorhebt, daß der Antrag der Konservativen bereits in der Kommission gestellt, dort aber abgelehnt worden sei.

Nachdem Abg. Dr. Korsch noch einmal den Antrag der Konservativen kurz gerechtfertigt, wird die Diskussion geschlossen.

Bei der Abstimmung wird, nach Ablehnung aller übrigen Anträge, der Antrag des Abg. von Zedlitz-Neukirch angenommen.

Es folgt die erste Berathung des von dem Abg. Muhl (freik.) beantragten Gesetzentwurfs, betreffend die nachträgliche Berücksichtigung der nach dem Gesetze vom Februar 1870 erloschenen Entschädigungsansprüche (für frühere Grund-Steuer-Befreiungen) in der Provinz Schleswig-Holstein.

Abg. von Bülow-Wandsbeck (wildkons.) befürwortet die Annahme dieses Gesetzentwurfs.

Geh. Rath Fuisting erklärt sich namens der Staats-Regierung für das Gesetz. Nach dem Grundsatze: Gleiches Recht für Alle könne die Staats-Regierung nicht zugeben, daß eine einzelne Provinz für sich Ausnahmegesetze beanspruche. Außerdem ständen dem Antrage gesetzliche Bestimmungen direkt entgegen. Billigkeitsgründe seien nur in einzelnen, sehr wenigen Fällen vorhanden, der Antrag sei wohl mehr der allgemeinen menschlichen Schwäche der Begehrlichkeit entsprungen.

Die Abgg. Brandenburg (Ztr.), von Bülow-Eckernförde (kons.), Hansen (freik.) und v. Huene befürworten die Ueberweisung des Antrages an eine Kommission.

Abg. Krah (freik.) bemerkt in seinem Schlußworte, daß nach Erlaß des Gesetzes vom Jahre 1870 viele unbegründete Ansprüche angemeldet, dagegen viele begründete Ansprüche nicht angemeldet worden seien. Das habe darin seinen Grund, weil die damals erlassenen Bekanntmachungen einfach nicht verstanden worden seien. Er beantragt die Ueberweisung dieses Entwurfs an die Kommission, welche den Antrag Lassen vorzuberathen hat.

Das Haus beschließt Ueberweisung an die Agrar-Kommission.

Es folgen Petitionsberichte.

Die Petition des Prof. Rabe in Berlin, um Errichtung von Findelhäusern wird auf Antrag der Petitionskommission durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Bezüglich der Petition des Landwirths Schiffbauer in Wielpütz, um Herstellung von Barrieren zwischen dem auf der Apperthalstraße liegenden Eisenbahngeleise und der Fahrbahn der Straße, beantragt die Kommission ebenfalls Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Bachem-Mühlheim (Ztr.) beantragt mit Rücksicht auf die Möglichkeit größerer Unglücksfälle die Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Erwägung.

Das Haus beschließt diesem Antrage gemäß.

Eine Petition des Lehrers Kaut zu Neuhoff, Vorschläge zu anderweiter Regelung der Verhältnisse der Lehrer an ländlichen Volksschulen enthaltend, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Denselben Antrag stellt die Agrarkommission bezüglich der Petitionen verschiedener Gemeinden aus der Provinz Schleswig-Holstein, betreffend die Aufhebung der sogenannten Jagdrekognition (auch Jagdkanon genannt).

Abg. Jürgensen (nl.) beantragt dem gegenüber die Ueberweisung der Petitionen an die Staatsregierung zur Berücksichtigung.

Dieser Antrag wird nach kurzer Diskussion abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Erste Berathung des Nachtragsetats und des Sperrgesetzes.

Deutschland.

Berlin, 25. April. Die große Allgemeine Gartenbau-Ausstellung, welche die Gesellschaft zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten im Landes-Ausstellungs-Gebäude veranstaltet hat, ist heute Mittag mit dem festlichen Prunk, der der Bedeutung der großartigen Schau entspricht, eröffnet worden. Der große Saal, rechts von der Kuppelhalle, war zu einem prächtigen Empfangsraum umgeschaffen. An der Ostwand erhob sich der imposante Thronhimmel, unter dem die Kolossalbüste Sr. Majestät des Kaisers und Königs aufgestellt war. Zu Seiten standen in Nischen aus vergoldetem Rohrgeflecht Rauch'sche Viktorien, an der ersten Fensterwand waren die kostbaren Ehrenpreise ausgestellt, und gegenüber dem Throne sah man die Büsten der beiden verewigten Kaiser. Im Uebrigen erfüllten die Wandflächen die herrlichsten Gruppen tropischer Gewächse, aus den reichen Beständen der Schmidt'schen Gärtnerei entnommen; in Mitten der Gruppen aber prangte kostbares Edelgeräth, während Guirlanden in weitem Bogen zur Kuppel emporstiegen, um sich hier in einem Blumenkorb zu vereinigen.

Eine glänzende Versammlung hatte sich in dem festlichen Raum vereinigt: wir sahen den Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums v. Caprivi, die Staatsminister Dr. v. Bötticher, Herrfurth, v. Maybach, v. Verdy, den Staatssekretär Freiherrn v. Maltzahn, den Minister des königlichen Hauses v. Wedell, zahlreiche Räthe aller Ministerien, ferner den Feldmarschall Grafen v. Moltke, den Chef des Generalstabes Grafen Waldersee, den Herzog von Ratibor, die Generale v. Versen, v. Strubberg und andere höhere Offiziere. Auch die Vertreter der an der Ausstellung betheiligten Staaten waren der Einladung des Komitees gefolgt; so sahen wir den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szechenyi, den schweizerischen Gesandten Obersten Roth, den niederländischen Gesandten von der Hoeven und andere Mitglieder des diplomatischen Korps. Ferner waren der Chef des Zivilkabinets, Wirkliche Geheime Rath Dr. v. Lucanus, der Polizei-Präsident Freiherr v. Richthofen mit dem Ober-Regierungs-Rath Friedheim, der Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck und der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck, der Hof-Garten-Direktor Jühlke, der Präsident der Akademie Professor Becker und viele Künstler zur Eröffnungsfeier erschienen. Vom Hofe bemerkten wir den Ober-Hof- und Hausmarschall von Liebenau, den Ober-Zeremonienmeister Grafen zu Eulenburg, den Schloß-Hauptmann von Ende, den Kammerherrn von dem Knesebeck u. A.

Zum Empfange der allerhöchsten und höchsten Herrschaften hatten sich der Staatsminister Dr. Freiherr v. Lucius, sowie die Herren des Vorstandes in der imposanten Kuppelhalle versammelt. Wenige Minuten vor 12 Uhr erschienen Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Leopold und Ihre königl. Hoheit die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Kurz darauf verkündeten die lauten Hochrufe der draußen harrenden Menge das Erscheinen Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin. Allerhöchstdieselbe fuhr, begleitet von der Gräfin Brockdorff, in offenem vierspännigen Wagen vor und nahm nach huldvoller Begrüßung aus der Hand des belgischen Ausstellers Vuylsteke einen von der hiesigen Firma J. C. Schmidt gebundenen Blumenstrauß aus belgischen Orchideen entgegen. Nachdem die Kaiserin und Prinz Friedrich Leopold mit den Herrschaften des Gefolges unter dem Thron Platz genommen hatten, ergriff der Staatsminister Dr. Freiherr von Lucius das Wort zur Eröffnungsrede, in der er zunächst den Gefühlen ehrfurchtsvollsten Dankes Ausdruck gab, daß die höchsten Herrschaften geruht hätten, der Feier durch ihr Erscheinen die höchste Weihe zu geben. Ihre Majestät die Kaiserin speziell bestätige damit die fördernde, lebendige Theilnahme, welche Preußens Herrscher dem edelsten und schönsten Zweige der Bodenkultur, der Gartenkunst, von jeher zugewendet haben. Der Redner erinnerte an Sophie Dorothea, die zweite Gemahlin des großen Kurfürsten, die Schöpferin des Monbijou-Parkes und der Straße unter den Linden, deren erste Bäume sie selbst gepflanzt, an die Königin Luise, deren Vorliebe für Blumen und Gartenbau ja sprüchwörtlich sei, an die Königin Elisabeth, der Marly seine Entstehung verdankt, und an die Kaiserin Augusta, die unermüdliche Schützerin und Förderin des Gartenbaues. Der Minister gab sodann ein kurzes Bild der von französischen Kolonisten angeregten Entwickelung des brandenburgischen Gartenbaues und schilderte das Wirken des seit 1822 bestehenden Vereins zur Beförderung des Gartenbaues, dem ein Humboldt, ein Linné angehört, der stets ein wichtiges vermittelndes Glied zwischen Theorie und Praxis, zwischen Liebhaberei und gewerblichem Betriebe gewesen. Von jeher habe der Verein die Veranstaltung von Ausstellungen als ein wesentliches Mittel zur Förderung seiner Zwecke erkannt; man hoffe, daß auch die jetzige Ausstellung, dank der so hohen Protektion, zur Förderung des Gartenbaues und zur Steigerung des internationalen Verkehrs dienen werde.

Nachdem Ihre Majestät die Kaiserin den Befehl zur Eröffnung der Ausstellung gegeben hatte, schloß der Festakt mit einem brausenden Hoch auf Ihre kaiserlichen und königlichen Majestäten.

Nunmehr folgte ein Rundgang, auf welchem Ihre Majestät die Kaiserin wiederholt Veranlassung nahm, den anwesenden Ausstellern mit huldvollen Worten Allerhöchstihre Anerkennung auszusprechen. Im Saale des Kommerzien-Rathes Spindler überreichten dessen beide Töchter der Kaiserin ein Rosenbouquet, ein zweites Bouquet aus gelben Rosen nahm die Kaiserin in der Rosenhalle von Herrn Buntzel entgegen. In der Mittelhalle bestieg Ihre Majestät den Balkon, um den weiten Gesammtblick über die Ausstellung zu genießen. Vom Marine-Saal aus wandte die Kaiserin sich dann in die Orchideen-Halle, wo Herr Sander aus London einer längeren Unterhaltung gewürdigt wurde.

Erst um 1½ Uhr verließ Ihre Majestät unter den Hochrufen des Publikums die Ausstellung.

— Die „N. A. Ztg." schreibt: Auswärtigen Zeitungen ist d. d. Berlin, 24. April, durch „W. T. B." folgende Mittheilung zugegangen: „Die in verschiedenen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über die beabsichtigte Bildung eines europäischen Zollvereins können als Phantasiegebilde bezeichnet werden, welche in maßgebenden Kreisen gar nicht ins Auge gefaßt worden sind."

— Der „Marinebefehl" vom 24. d. M. enthält nachstehende Allerhöchste Ordre:

Ich habe bestimmt: 1) Der Kontreadmiral Heusner, Staatssekretär des Reichs-Marineamts, wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, unter Verleihung des Charakters als Vizeadmiral, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. 2) Der Kontreadmiral Hollmann, Chef Meines Uebungsgeschwaders, wird, unter Entbindung von dieser Stellung, zum Staatssekretär des Reichs-Marineamtes ernannt. — Zugleich bestimme Ich, daß der Kontreadmiral Heusner, dessen Wiederverwendung im Dienste Ich bei sich darbietender Gelegenheit im Auge behalten will, künftig bei den Offizieren à la suite des Seeoffizierkorps in der Rangliste der Marine zu führen ist. Die Kontreadmirale Hollmann und Heusner habe Ich unmittelbar benachrichtigt; betreffs der weiteren Bekanntmachung an die Marine hat das Ober-Kommando der Marine das Erforderliche zu veranlassen.

An Bord des Schnelldampfers „Lahn", den 22. April 1890.

Wilhelm.

An das Ober-Kommando der Marine.

— In der am 24. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem vom Abgeordneten Dr. Windthorst beim Reichstage eingebrachten, von letzterem angenommenen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern vom 4. Mai 1874, dem Entwurf eines Vertrages mit der Aktiengesellschaft „Deutsche Ostafrika-Linie" zu Hamburg über die Einrichtung und den Betrieb einer regelmäßigen deutschen Postdampfer-Verbindung mit Ostafrika, dem Antrage des Reichskanzlers betreffend die Abänderung des Posttarifs, und dem Uebereinkommen zwischen Deutschland und den Niederlanden zum Schutze verkuppelter weiblicher Personen die Zustimmung. Die Vorlage betreffend die Einfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn und Rußland zu Zuchtzwecken und ein Antrag auf Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung wegen Beleidigung des Bundesraths wurden, erstere dem Ausschuß für Handel und Verkehr, letzterer dem Ausschuß für Justizwesen zur Vorberathung überwiesen.

Leipzig, 20. April. Wie bereits gemeldet, sind aus Sachsens Militärvereinsbund einige Militärvereine, weil sie in ihrer Mitte sozialdemokratische Elemente geduldet, mit Schimpf ausgestoßen und aller mit der Bundesmitgliedschaft verbundenen Ehren und Vergünstigungen verlustig erklärt worden. Aus diesem Anlaß hat soeben das Präsidium von Sachsens Militärvereinsbund an die Bundesvereine eine beherzigenswerthe längere Ansprache erlassen. In dieser Ansprache wird mit Entschiedenheit betont, wie jede direkte oder auch nur indirekte Unterstützung sozialdemokratischer Bestrebungen schlechterdings unvereinbar ist mit der Zugehörigkeit zu einem Militärverein und mit dem Treuschwur, den die Mitglieder einst im aktiven Heere geleistet, wie mit den satzungsgemäßen Versprechungen der Bundesmitglieder, die guten Gesinnungen für König und Vaterland, für Kaiser und Reich zu fördern. Es sei dem Präsidium unbegreiflich, wie ein Mitglied, und noch dazu eines unter des Königs Schutze stehenden Militärvereins die grenzenlose Schwachheit besitzen konnte, sich einer Partei, die der Bund bis auf den letzten Mann zu bekämpfen habe, anzuschließen, wie ein solches Mitglied mit seinem Gewissen ins Reine kommen könne, wenn es sich sagen müsse, daß es durch seinen Treubruch gleichzeitig sich eines Meineids schuldig gemacht und die Verachtung aller guten Kameraden sich zugezogen habe. Für derartige charakterlose Männer aber, die dem Bunde ihr freiwillig gegebenes Manneswort zu brechen fähig wären, gebe es innerhalb des Bundes keinen Raum, da sie sich dieser patriotischen Vereinigung durch Untreue unwürdig machten. Freilich habe sich herausgestellt, daß nicht alle dieser Wortbrüchigen wirklich Sozialdemokraten seien, sondern sich nur durch Umstände, Unüberlegtheit u. s. w. hätten verleiten lassen, schwankend zu werden und daß Mancher derselben seine Schwachheit nachher schwer bereut habe. Doch sei auch schon eine solche Schwachheit ein solches Schwanken für einen alten Soldaten unverzeihlich und unwürdig, und nie und unter keinen Umständen dürfte derartigen Schwankenden aus unangebrachter Nachgiebigkeit Verzeihung und Wiederaufnahme in den Bund gewährt werden. Den einzelnen Militärvereinen aber wird zur Ehrenpflicht gemacht, alle derartigen unlautern Elemente rücksichtslos aus ihrer Mitte zu entfernen. „Wer nicht für uns ist, ist wider uns!" Das müsse stets das Losungswort der Bundesmitglieder sein. Wer damit nicht einverstanden sei, thäte am besten, aus dem betreffenden Verein freiwillig auszutreten, um nicht später mit Schimpf ausgestoßen zu werden. Die einzelnen Vereinsvorsteher aber sollten fortan sich angelegen sein lassen, ohne irgend welche Rücksichtnahme ihre Vereine von unlautern Elementen zu säubern, damit das Bundespräsidium nicht wieder in die unangenehme Lage komme, derartige Vereine ganz aus dem Bunde ausstoßen zu müssen. Der Bund habe zwar alle Politik von sich fernzuhalten, aber die Pflege und Förderung des Patriotismus und aller patriotischen Bestrebungen sei die Ehrenpflicht jedes Bundesmitglieds, und diese Ehrenpflicht bestehe z. B. auch bei den Reichstagswahlen zu Recht. Die markige Ansprache schließt mit den Worten: „Patriotismus, Königstreue und Vaterlandsliebe — wer diese Eigenschaften nicht besitzt, kann auf Grund unserer Satzung ein Militärvereinsmitglied nicht sein, und hat sich einer ohne diese Eigenschaften in unsere Reihen eingeschlichen oder gedrängt, so ist er ein Heuchler, denn Niemand kann zween Herren dienen!"

Oesterreich-Ungarn.

† **Wien**, 25. April. Dreitausend Schlächtergehülfen stellen morgen die Arbeit ein. Der geplante Streik der Arbeiter der hiesigen Gaswerke scheint unvermeidlich. Die Direktion der Gasgesellschaft hat Anhaltspunkte, daß fremde Agitatoren die Arbeiter aufstacheln, daß dieselben nicht die 14tägige Kündigung einhalten.

† **Brünn**, 24. April. Die Behörden bewilligten die Abhaltung eines großen Arbeiterfestes am 1. Mai Nachmittags im Schreibwalde. In Mähren treiben sich Agents provocateurs umher, welche den Arbeitern größere Summen versprechen, wenn dieselben streiken.

† **Lemberg**, 24 April. In den Werkstätten der Staatsbahnen in Stry droht ein Streik.

† **Trautenau**, 24. April. Aus Schatzlar wird gemeldet, daß die Erbitterung unter den Bergleuten zunimmt.

† **Bielitz**, 24. April. Die gestrigen Excesse haben mehr Opfer gekostet, als anfänglich angenommen wurde. Bis jetzt sind 13 Todte, außerdem zahlreiche schwer und leicht Verwundete konstatirt.

Pest, 22. April. Die Auslassungen der „Voss. Ztg." in Sachen der Einschränkung des Duells in der deutschen Armee haben hier in allen denkenden Kreisen die freudigste Aufnahme gefunden. Seitdem der Gegenstand in Deutschland besprochen wird, befassen sich alle hiesigen Blätter mit demselben und geben ihrer Zustimmung in lebhaften Worten Ausdruck. Es ist das auch ganz natürlich, denn die Ausschreitungen des Duellwesens zeigen sich vielleicht an keinem zweiten Orte so häufig und oft in so erschwerender Weise wie in Ungarn. Es giebt viele recht harmlose Duelle in jenen Fällen, wo die Sekundanten gesetzte oder ernstere Leute sind, die ein Menschenleben nicht leicht nehmen; trotz alledem kommen im Lande alljährlich einige Duelle vor, in welchen hoffnungsvolle Existenzen oft um ganz nichtiger Veranlassungen willen zu Grunde gehen. Ein Wortwechsel auf einem Balle, eine etwas schärfere Polemik im Berathungssaale eines Selbstverwaltungskörpers, eine Meinungsverschiedenheit über Stromregulirung, irgend eine boshafte Witzelei, die höchstens die Galle erregt, aber die Ehre durchaus nicht berührt; das alles und tausend andere Dinge führen zum Duell. Die eigentliche ungarische Spezialität aber ist es, daß nicht gewisse Klassen duelliren, die dem Waffenhandwerk nahe stehen, sondern alle Welt, Advokaten, Abgeordnete, selbst Kaufleute duelliren. Ein Mensch, der sich nicht durchaus unmöglich machen will, muß, in welcher Lebensstellung er sich auch befinde, darauf gefaßt sein, Jemand zu fordern oder durch Jemand gefordert zu werden. Namentlich seitdem die allgemeine Wehrpflicht in Fleisch und Blut der Bürgerklassen übergegangen ist, fangen die Dinge an, ungemüthlich zu werden. In jeder Gesellschaft finden sich etliche Reserveoffiziere, und der „Reservist" fühlt sich verpflichtet, um so unangenehmer zu sein und um so mehr zu duelliren, je weniger von ihm — seinem sonstigen Berufe nach — die große „Schneidigkeit" zu erwarten wäre. („Schneidigkeit" ist, nebenher bemerkt, ein Wort, das mit Haut und Haar in den magyarischen Sprachschatz übernommen worden ist, weil es ein dem entsprechendes ungarisches Wort nicht giebt.) Es ist unter Umständen noch erheblich leichter, mit einem jungen Husarenoffizier von Beruf auszukommen, als mit einem Reservelieutenant, der seiner bürgerlichen Beschäftigung nach Buchhalter in einem Pester Bankhause ist. In diesen Kreisen kommen übrigens auch die meisten Duelle mit tödtlichem Ausgange vor. Wenn ein Mann, qui a fait ses preuves, wie die Franzosen sagen, ein Duell hat, wird er in der Regel gar nicht blutdürstig sein, und auch seine Sekundanten benehmen sich ganz gelassen und trachten die Sachen so wenig ungesund zu arrangiren, wie nur irgend möglich; wenn hingegen ein Anfänger ein Duell hat, so muß er, um ernst genommen zu werden, auf schweren Bedingungen bestehen. Es kommt vor, daß einem jungen Studenten, der kaum das zwanzigste Jahr erreicht hat, im Säbelduell eine Wunde beigebracht wird, in Folge deren eine Amputation des halben Armes nothwendig wird. Der junge Mann ist noch nicht ins Leben eingetreten und ist bereits durch einen leichtsinnigen Einfall zum arbeitslosen Krüppel für alle Zeiten geworden. Das setzt sich dann fort in den mannigfachsten Gestalten, und wenn auf je fünfzig ungarische Duelle nur eines kommt, das mit vollem Ernst geführt wird, so bleibt noch immer genug Jammer und verhängnißvoller Wahnsinn übrig, um die wirklich „bessere" Gesellschaft mit Widerwillen gegen diesen frevelhaften Unsinn zu erfüllen. Aus eigenen Mitteln ist diese Gesellschaft jedoch nicht im Stande, der Sache ein Ende zu

machen. Würde dagegen in Deutschland — vorzüglich in der Armee — das Duellwesen aufgehoben, so kann darauf gerechnet werden, daß in kürzester Frist in Ungarn die leitenden Kreise und die gesammte Presse sich vereinigen und die Nachahmung des deutschen Beispieles erzwingen würden.

Belgien.

† **Brüssel**, 24. April. Das aus dem belgischen Staatsarchiv von dem französischen Spion Mandion entwendete wichtige Dokument betrifft den geheimen Bericht über die Stellung Belgiens im Falle eines neuen deutsch-französischen Krieges.

Rußland.

† **Petersburg**, 24. April. Der Hofzug, welcher den Kronprinzen von Italien nach Europa brachte, entgleiste im Kaukasus, ohne jedoch Jemand zu beschädigen. Die Reise wurde nach kurzer Zeit fortgesetzt.

Die Zahl der verhafteten Offiziere in der Bestechungsaffaire Schmidt beträgt zehn, sämmtlich Artilleristen. Bei den Bestechungsversuchen handelte es sich hauptsächlich um Torpedopläne von Kronstadt.

Die Meldung, Kaiser Wilhelm werde das Innere Rußlands besuchen, wird von unterrichteter Seite für unbegründet bezeichnet.

Amerika.

† **Newyork**, 24. April. Durch einen Brand in einer Seidenspinnerei in Catosanqua (Pensylvanien) wurden 8 Personen getödtet und viele verletzt. Der Schaden beträgt 100 Millionen Dollars.

Durch ein Erdbeben in Kalifornien wurde die Eisenbahnbrücke bei Mayfield beschädigt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. April. Dem Lehrer und Kantor Melkers zu Bergen auf Rügen ist der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

— Am Dienstag Morgen wurde der Kanonier Bork von der 5. Batterie der hiesigen Artillerieabtheilung in das hiesige Garnisonlazareth mit zahlreichen Stich- und Hiebwunden eingeliefert. Derselbe hatte starken Blutverlust und unter den Wunden waren zwei lebensgefährlich. Bork hat dieselben bei einer Schlägerei erhalten, welche in der Nacht von Montag zu Dienstag zwischen Militärpersonen stattfand, die von einem Tanzvergnügen heimkehrten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Der Kreis-Bauinspektor Beckershaus zu Karthaus W.-Pr. ist in gleicher Amtseigenschaft nach Greifenberg i. Pomm. versetzt worden.

* Die gestern Abend im Lokale des Herrn Naß abgehaltene öffentliche Versammlung der Tischler hat zu folgendem Resultat geführt. Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf den sehr geringen Streikfond sich mit der von den Meistern zugesagten Lohnerhöhung zufrieden zu geben. Nur über die Werkstätten, wo vom 1. Mai ab nicht die in Aussicht gestellte Lohnerhöhung gezahlt würde, soll die Sperre verhängt werden. Bezüglich der Stellung zum 1. Mai agitirte für die Feier dieses Tages der Tischlergeselle Knappe nach Kräften und es wurde auch demgemäß der Beschluß gefaßt, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen.

— Die Briefmarke und deren Gebrauch sind etwas so Selbstverständliches, Natürliches, daß man mit Recht staunen darf, wie es erst dem neunzehnten Jahrhundert vorbehalten sein konnte, dieselbe zu erfinden. Mit ihrer Einführung war aber gleichzeitig die Anwendung von billigen Portosätzen verknüpft und deshalb hat keine Erfindung seit der Buchdruckerkunst so viel Gutes in moralischer und geistiger Beziehung gewirkt, als die erwähnte. Das billige Porto, dessen Plan ein Engländer, Sir Rowland Hill, entwarf und in's Leben rief, hat der Welt unzählige Segnungen gebracht, so daß dem Tage, an welchem die Briefmarke eingeführt wurde, eine kulturhistorische Bedeutung wohl mit Recht beigelegt werden kann. Am 4. Mai d. J. werden nun 50 Jahre verflossen sein, daß diese wohlthätige Einrichtung in England nach hartem Ringen und Kämpfen erstanden ist und wir erfüllen gerne die Pflicht der Dankbarkeit, auf das 50jährige Jubiläum der Briefmarke hinzuweisen. Der gedachte Tag, welcher in den Kreisen der Briefmarkensammler, wie uns von berufener Seite mitgetheilt ist, festlich begangen werden wird, hat in England, Oesterreich und Deutschland Veranlassung gegeben, internationale Ausstellungen von Postwerthzeichen zu entriren. So veranstaltet in Deutschland der „Verein für Briefmarkenkunde zu Magdeburg" am 4. bis 11. Mai d. J. in den Prachtsälen des Gesellschaftshauses „Zur Freundschaft" daselbst eine „Internationale Ausstellung offizieller Postwerthzeichen", welche nach den vorliegenden Anmeldungen großartig und hochinteressant zu werden verspricht. Diese Ausstellung dürfte nicht nur für die betheiligten Kreise, sondern auch für jeden Nichtsammler von großem Interesse sein.

— Die sogenannten Privatpostbeamten, d. h. diejenigen Postgehülfen und Briefträger der kaiserlichen Postämter zweiter und dritter Klasse, welche nicht direkt von der Postbehörde, sondern von dem Postanstaltsvorsteher angenommen und aus einem ihm zur Verfügung gestellten Pauschquantum besoldet werden, besitzen die Beamteneigenschaft und sind im Sinne der Steuergesetzgebung als Beamte anzusehen; es stehen ihnen also die Steuervorrechte der Beamten aus dem Gesetz vom 13. Juli 1822 zu. Entscheidung des preußischen Oberverwaltungsgerichts, II. Senat, vom 18. April 1890.

Aus den Provinzen.

Köslin, 24. April. Eine am Sonntag, den 20. d. Mts., in dem Herbergslokale in der Baustraße abgehaltene Arbeiter-Versammlung hat nach dem Vortrage eines Hamburger Agitators beschlossen, am 1. Mai nicht zu arbeiten. Jedem Anwesenden wurden 50 Pfg. abgenommen, die nach Hamburg gehen sollten. Die Frauen, welche von diesem thörichten Beschlusse ihrer Männer keine guten Folgen erwarten, bemühten sich vergeblich, dieselben von ihrem Vorhaben abzubringen, weil sie sehr richtig folgerten, daß die Männer ihre bisherigen Arbeitsstellen verlieren würden.

Herr C. Waldemann, der zufälliger Weise erfuhr, daß seine sämmtlichen Leute ihn am 1. Mai Morgens mit einer Arbeitseinstellung überraschen würden, kam diesem zuvor, indem er am letzten Dienstag seinen Arbeitern erklärte, daß wenn sie einen Revers, der dahin lautete, vorläufig keine Lohnerhöhung fordern, vor allen Dingen aber am 1. Mai nicht feiern zu wollen und worin sie sich ferner verpflichteten, als Garantie ihre bei Herrn Waldemann hinterlegte Kaution von ca. 30 Mark zu verpfänden, nicht unterschreiben würden, sie nächsten Morgen entlassen seien. Am nächsten Tage wurden sämmtliche Reserve ohne Unterschrift abgegeben und erklärten die Arbeiter, daß sie zwar mit den von Herrn Waldemann gezahlten Löhnen zufrieden seien, dennoch am 1. Mai feiern würden; sie müßten sich der ganzen Arbeiterwelt anschließen. — Denselben Tag Nachmittags erklärte ihnen Herr Waldemann endgültig, daß sie am nächsten Morgen, also am Donnerstag, wenn sie dahin schlüssig würden, am 1. Mai zu feiern, nicht zur Arbeit zu erscheinen hätten, sondern sich ihren Lohn und ihre Kaution im Laufe des Vormittags abholen könnten. Wollten sie aber am 1. Mai arbeiten, so wünschte Herr Waldemann nur bis Mittags, wie an Sonn- und Feiertagen arbeiten zu lassen und sollten die Arbeiter bei Nichtinnehaltung ihres Versprechens, da Herr W. annahm, sie würden solches nicht halten und am 1. Mai zur Arbeit nicht erscheinen, ihrer Kaution für verlustig erklärt werden. Eine halbe Stunde nach dieser Erklärung kamen sämmtliche Arbeiter in's Komtoir, verlangten Kaution und Lohn und legten die Arbeit nieder.

Herr Waldemann hatte seinen Arbeitern erklärt, daß er keinen derselben wieder einstellen würde und hat sich bereits anderes Personal, wenn auch mit großer Mühe, beschafft, so daß der Betrieb heute fortgesetzt werden konnte. Wenn Herrn W. die Arbeitseinstellung am 1. Mai unvorhergesehen überraschte, wie es von den Arbeitern geplant war, so hätte derselbe einen Schaden von mehreren Tausend Mark gehabt.

Die anderen Tages an einer Marktecke beschäftigungslos zusammenstehenden Arbeiter suchten nun auch die wenigen treu gebliebenen Leute für ihren Zweck zu gewinnen und fielen dem gerade vom Bahnhof zurückkehrenden Rollfuhrkutscher in die Zügel, indem sie ihm zuriefen: er müsse ebenso feiern wie sie und dürfe sich nicht ausschließen. Er bedurfte indeß nur des Auftauchens einer Polizei-Uniform, da stoben die Helden auseinander. Die drei Rädelsführer, die das Fuhrwerk angefallen hatten, wurden indeß trotz ihrer Flucht aus ihrern Häusern geholt, wegen Bedrohung angeklagt und bereits in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts zu zehn Tagen Haft verurtheilt.

Hoffentlich wird diese schnelle und kräftige Justiz etwas ernüchternd wirken.

Stralsund, 24 April. Die regelmäßige Postdampfschiff-Verbindung auf der Linie Stralsund—Malmö wird für das laufende Jahr am 1. Mai eröffnet. Die Fahrten finden in beiden Richtungen täglich statt. Der Fahrplan ist bis auf Weiteres festgesetzt wie folgt; aus Stralsund mit Tagesanbruch, nach Ankunft der Abendzüge von Berlin bz. Stettin, aus Berlin am Tage vorher 5 Uhr 32 Minuten und 5 Uhr 35 Minuten Nachmittags bz. aus Stettin 7 Uhr 50 Minuten Abends; in Malmö gegen Mittag, um Anschluß an den Schnellzug nach Stockholm 3 Uhr Nachmittags, und an den zu derselben Zeit abgehenden Dampfer nach Kopenhagen; aus Malmö 1 Uhr früh; in Stralsund Vormittags, zum Anschluß an die Mittagzüge nach Berlin und Stettin.

Versicherungswesen.

— (Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.) Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat auch im Jahre 1889 im allgemeinen wieder recht befriedigende Ergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 4319 neue Versicherungen über 32,402,700 Mark abgeschlossen. Der Abgang durch Sterbefälle unter den Versicherten blieb ganz erheblich — um nahezu 2 Millionen Mark — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich ebenfalls in sehr mäßigen Grenzen. Demgemäß erfuhr der Versicherungsbestand wieder eine ansehnliche Zunahme: er stieg auf 73,581 Personen mit 567,653,700 Mark Versicherungssumme.

Ganz besonders günstig waren wieder die finanziellen Geschäftsergebnisse. Der reine Ueberschuß im Betrage von 7,091,271 Mark stellt sich höher, als in jedem früheren Jahre und ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf der außerordentlich niedrigen Ziffer von nur 4,77 Prozent der Jahres-Einnahme gehalten werden konnten. Der Vermögensbestand der Bank erreichte die Höhe von 159,566,005 Mark; davon bilden 29,229,062 Mark den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten 5 Jahren als Dividende an die Versicherten vertheilt wird. Für das Jahr 1890 beträgt diese Dividende 38 Prozent der im Jahre 1885 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System und 29 Prozent der Normalprämie, sowie 2,4 Prozent der Prämienreserve nach dem neuen „gemischten" System der Ueberschuß-Vertheilung, wonach sich bei dem letzteren System die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125 Prozent der Normalprämie berechnet.

Viehmarkt.

Berlin, 25. April. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 445 Rinder, 791 Schweine, 814 Kälber und 32 Hammel.

In **Rindern** wurden nur 70 Stück geringer Waare zu Montags Preisen verkauft.

Der Handel in **Schweinen** gestaltete sich wie am Montag. Die Preise blieben dieselben, der Markt wurde bis auf einige Stücke (schwere Sauen) geräumt. 1. Qualität war nicht am Platze, 2. und 3. Qualität erzielte 52—56 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich trotz des nicht bedeutenden Auftriebes, weil die Schlächter, in Folge des starken Angebots am letzten Montag, noch vielfach mit Vorräthen versehen waren, recht ruhig zu unveränderten Preisen. Man zahlte für 1. Qualität 56—62 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—55 Pfg. und 3. Qualität 40—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Für **Hammel** waren maßgebende Preise nicht festzustellen.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" rc. vertheilt worden ist.

Börsen-Berichte.

Posen, 25. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,30, do. loko ohne Faß 70er 32,60. Fest. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 25. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,75, Kornzucker exkl., 88 Prozent 15,90, Nachprodukte exkl. 75° f. Rend. 13,30. Ruhig. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 12,25 G., 12,30 B., per Mai 12,30 bez., 12,32½ B., per Juli 12,47½ G., 12,52½ B., per August 12,52½ G., 12,57½ B. Stetig.

Köln, 25. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,00, do. per Mai 20,65, per Juli 20,55, per November 19,35. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,55, per Juli 16,20, per November 15,35. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,00, per Mai 69,50, per Oktober 61,20.

Hamburg, 25. April, 1 Uhr 5 Min. Nachm. (Privat-Depesche von Lasally u. Sohn in Hamburg.) Kaffe-Termin-Markt. Mai 85,75, September 83,50, Dezember 78,50. Ziemlich fest.

Hamburg, 25. April, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per April 12,22½, per Mai 12,27½, per August 12,52½, per Dezember 12,22½. Stetig.

Hamburg, 25. April, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per April 85,50, per Mai 85,50, per September 83,00, per Dezember 78,00. — Ruhig.

Paris, 25. April. Anfangsbericht. Mehl beh., per April 55,70, per Mai 54,20, per Mai-August 54,30, per September-Dezember 53,90. — Spiritus ruhig, per April 36,20, per Mai 36,50, per Mai-August 37,50, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Gußregen.

Havre, 25. April, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 30 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 4000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 25. April, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 110,00, per September 105,50, per Dezember 97,75. Behauptet.

London, 25. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Feiner englischer und russischer Weizen ½, amerikanischer mitunter ½ theurer, ziemliche Nachfrage. Hafer stramm, russischer anziehend. Uebriges stetig.

Fremde Zufuhren: Weizen 28,380. — Gerste 17,060. — Hafer 29,820.

London, 25. April, Nachm. 2 Uhr 14 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 49 Lstr. — Sh. — d. Zink 21 Lstr. 12 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 12 Sh. 6 d.

London, 25. April. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 Sh. 2 d.

Glasgow, 25. April, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 Sh. 1 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Wilhelmshafen, 25. April. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich ist heute früh mit der Kreuzerkorvette „Irene" nach Kiel in See gegangen.

Ratibor, 25. April. Nach dem „Oberschlesischen Anzeiger" herrscht in Preußisch-Schlesien längs der österreichischen Grenze die vollkommenste Ruhe, so daß die nach dort dirigirten Ulanen wieder nach Ratibor zurückberufen wurden.

Darmstadt, 25. April. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers erfolgt heute um 7 Uhr. Es ist kleiner Empfang befohlen. Zur Tafel, die bei Ihrer Majestät der Königin stattfindet, sind die Spitzen der beiderseitigen Gefolge, die höchsten Hofchargen, Minister Finger, der Divisions-Kommandeur von Bülow, der Stadt-Kommandant und die General- und Flügel-Adjutanten von Wittich, von Hahnke, von Scholl und von Zitzewitz geladen. Morgen ist größere Tafel im Schlosse. Zur Abendunterhaltung wird bei der Königin ein kleines deutsches Theaterstück aufgeführt. Die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin erfolgt morgen früh 10 Uhr.

Köln, 25. April. Nach der „Kölnischen Volks-Zeitung" streiken die Arbeiter in den Kokesanlagen de Wendels in Sulzbach größtentheils und verlangen eine Lohnerhöhung.

Chemnitz, 25. April. Das hiesige Landgericht verurtheilte den Abgeordneten Schippel wegen Vergehens gegen § 131 des Strafgesetzbuches (Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit durch Verbreitung erdichteter Thatsachen), begangen während der Wahlbewegung, zu 9 Monaten Gefängniß.

München, 25. April. Abgeordnetenkammer. Bei der heute fortgesetzten Berathung über den Militär-Etat erklärte der Kommissar des Kriegsministers, das bisherige System der Submissionen habe sich bewährt; es würden alle deutschen Gewerbetreibenden zugelassen, so lange Preußen und andere Bundesstaaten der baierischen Industrie die Reziprozität bei Submissionen zugeständen. Der Kriegsminister sorge auch weiter für die Erbauung von Offiziersdienstwohnungen, wo sich ein Wohnungsmangel herausstelle. Die Gleichstellung der Militärpensionen für die an den Feldzügen von 1866 und 1870—71 Betheiligten, sowie eine Vermehrung der Invalidenpensionen könne wegen finanzieller Bedenken nicht zugesagt werden. Der Militäretat für 1890—91 im Gesammtbetrage von 69,609,229 Mark wurde einstimmig genehmigt.

Straßburg i. E., 25. April. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute Morgen 7½ Uhr mittelst Sonderzuges nach Saarburg. Der kommandirende General des XV. Armeekorps, General der Kavallerie von Heuduck, und die Generalität waren bereits dorthin vorausgefahren. Auf der Rückfahrt verweilt Se. Majestät eine Stunde in Zabern, wohin sich auch der Statthalter Fürst von Hohenlohe begeben hat. Um 12½ Uhr wird Se. Majestät hier zurückerwartet. Die Weiterreise nach Darmstadt über Kehl ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Straßburg i. E., 25. April. Se. Majestät der Kaiser ist heute Mittag 12 Uhr 30 Minuten von Saarburg hier wieder eingetroffen. Auf dem Platz vor dem Bahnhofe harrten dichtgedrängte Menschenmassen und zahlreiche Schulen der Rückkehr Sr. Majestät und begrüßten Allerhöchstdenselben mit enthusiastischen jubelnden Zurufen, die sich auf der Fahrt des Kaisers bis zum Kaiserpalast fortpflanzten.

Wien, 25. April. Der angekündigte Streik der Arbeiter in den Werken der Gasgesellschaft verursacht ernste Sorgen. Er wäre eine Kalamität, wenn Wien in der nächsten Zeit der Straßenbeleuchtung entbehren müßte. Die Gasarbeiter wollen heute mit ihren Propositionen an die Direktion herantreten.

Heute beginnt der Streik der Selchergehülfen (Fleischer). Im Ganzen sind in Oesterreich seit Beginn des Monats April nicht weniger als 55 Streiks, seit Beginn dieses Jahres 69 zu konstatiren.

In Biala haben gestern noch Arbeiteransammlungen stattgefunden, doch wurden dieselben vom Militär ohne ernste Attacke zerstreut. Die bei dem vorgestrigen Zusammenstoße Getödteten sind theils streikende Arbeiter, theils Vagabunden; 13 Plünderer sind dem Gerichte eingeliefert worden.

In Brünn haben die meisten Tuchfabriken den Arbeitern den ersten Mai freigegeben, die Waffenfabrik in Steyr gewährte gleichfalls den ersten Mai als Arbeiterfeiertag, auch bewilligte diese Fabrik ihren Arbeitern die zehnstündige Arbeitszeit.

Wien, 25. April. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, Kaiser Franz Josef werde Anfang Mai zum Besuche des Kaisers Wilhelm in Berlin eintreffen, findet in hiesigen maßgebenden Kreisen keine Bestätigung.

Paris, 25. April. Präsident Carnot begab sich heute früh 7 Uhr von Nizza nach Draguignan; von Draguignan, wo der Präsident um 11 Uhr Vormittags eintraf, reiste derselbe um 2 Uhr nach Digne weiter. Ueberall wurde der Präsident Carnot mit lebhaften Ovationen empfangen.

Paris, 25. April. Tigrane Pascha und Palmer, welche in der Angelegenheit der Konversion der egyptischen Schuld hier konferirten, haben sich heute nach London begeben.

Paris, 25 April. Depeschen aus Kotonu melden, daß die Dahomeneger im Vormarsch auf Portonovo sind. Der Ministerrath wird sich morgen mit der Dahomefrage beschäftigen.

Paris, 25. April. Die Regierung verbot dem Drucker die Auslieferung der Plakate zur Manifestation am 1. Mai, weil diese fälschlich zur Vermeidung der Stempelgebühr als Wahlaufrufe verfaßt waren.

Der Redakteur der „Egalité", Zebacco, wurde verhaftet, weil er zu gewaltsamen Demonstrationen aufgereizt hat.

Prinz Jerome protestirt in einem an Carnot gerichteten Briefe gegen Carnots Besuch im Geburtshause Napoleons.

Paris, 25. April. Der „Figaro" veröffentlicht einen Brief des Prinzen Napoleon an den Präsidenten Carnot, in welchem in scharfen Ausdrücken gegen den Besuch des Geburtshauses Napoleons auf Korsika protestirt wird.

Bern, 25. April. Der Bundesrath hat das unter dem 23. September v. J. erlassene Verbot der Einfuhr von Vieh aus Böhmen aufgehoben.

Brüssel, 25. April. Stanley wurde im Foyer des Theatre Flamand vom Prinzen Bauduin und dem Bureau der geographischen Gesellschaft empfangen und hielt nach Entgegennahme einer Glückwunsch-Adresse, mehrerer Ehrendiplome für seine Begleiter eine große Rede, einen Panegyrikus auf die Schätze Afrikas. Dem König der Belgier verdanke er die Möglichkeit, nach Emin auszuziehen. Alle zweifelten skeptisch, ob er nicht Annexionen beabsichtige, besonders die deutsche Presse. Nach zehn Jahren der Kolonisation habe die Zivilisation den Weg bis Yambuya gefunden. Von dort ab begann der immense Urwald, von Zwergen bewohnt, von denen die Bibel und Homer sprechen. Ihm sei diese vierzig Jahrhunderte alte Rasse ehrwürdig, er, der Sohn Japhets, heiße sie Adam und Eva, dort sei das Paradies. Stanley spricht in knappen, begeisterten Worten von den „Nilgebärenden" Bergriesen und den Jägerstämmern des Innern, den Hirtenvölkern des Ostens, den großen Seen und den unendlichen Reichthümern des Aruwimi-Urwalds. Einmal erkannt, werde man sie sehen und besitzen wollen.

Amsterdam, 25. April. Die streikenden Arbeiter in den Tuchfabriken zu Enschede versuchten gestern die Plünderung der Läden, weshalb die Truppen von den Waffen Gebrauch machen mußten. Viele Verwundungen kamen vor und 60 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Christiania, 25. April. Kaiser Wilhelms Ankunft in Christiania soll zwischen dem 2. und 7. Juli erfolgen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 25. April. Die Kaiserin ist um 10¾ Uhr von Darmstadt abgereist.

Karlsruhe, 25. April. Se. Majestät der Kaiser traf mit dem Großherzog von Baden heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten auf dem festlich geschmückten Hauptbahnhofe hierselbst ein, wo die Großherzogin, die Prinzessin Wilhelm und der Präsident des Staatsministeriums, Dr. Turban zur Begrüßung anwesend waren. Se. Majestät der Kaiser küßte die Frau Großherzogin wiederholt auf das Herzlichste. Nachdem im fürstlichen Wartesaale eine Erfrischung eingenommen, reiste Se. Majestät nach überaus herzlicher Verabschiedung nach Darmstadt weiter. Das zahlreich versammelte Publikum brach bei der Ankunft wie bei der Abfahrt Sr. Majestät wiederholt in enthusiastische Hochrufe aus.

Darmstadt, 25. April. Se. Majestät der Kaiser ist um 7 Uhr hier eingetroffen und vom Großherzog, den sämmtlichen Prinzen, den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie dem preußischen Gesandten v. Thielmann am Bahnhof empfangen worden. Nach erfolgter sehr herzlicher Begrüßung schritt Se. Majestät die auf dem Perron aufgestellte Ehrenwache ab, welche von der reitenden Batterie des Großherzoglich Hessischen Feldartillerie-Regiment No. 25 gestellt war, und nahm sodann den Parademarsch der Ehrenwache ab. Sr. Majestät, welcher die Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von Großbritannien und Irland trug, bestieg darauf mit dem Großherzog einen offenen vierspännigen Wagen und fuhr unter Eskorte einer Schwadron des hessischen Leibdragoner-Regiments, begleitet von dem begeisterten Jubel der nach Tausenden zählenden Volksmenge nach dem Neuen Palais zur Begrüßung der Königin Victoria und begab sich von da in sein Absteigequartier ins großherzogliche Schloß.

Um 8½ Uhr nahm Se Majestät mit der Königin und der großherzoglichen Familie in deren Palais das Diner ein.

Kopenhagen, 25. April. Dem Regierungsblatte „Berlingske Tidende" zufolge haben die betreffenden Behörden die Weisung erlassen, daß in den Regierungswerkstätten am 1. Mai eine Abkürzung der Arbeitszeit nicht stattfinden dürfe.

Newyork, 25. April. Weitere Meldungen von dem Brandunglück in der Seidenfabrik zu Catavanquas (Pensylvanien) berichten von einer Explosion, wodurch die Mauern der Fabrikgebäude einstürzten, wobei mehr als fünfzig Personen verschüttet wurden, von denen sieben sofort todt und vierzig schwer verletzt.

Wetteraussichten
für Sonnabend, 26. April 1890.

Ein wenig kühleres, vorwiegend noch trübes, regnerisches Wetter mit frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 24. April, Oberpegel 5,2 Meter, Mittelpegel 3,79 Meter, Unterpegel 0,16 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 24. April, — 0,38 Meter. — Magdeburg, 24. April, + 1,77 Meter. — **Warthe** bei Posen, 24. April, Mittags, 1,38 Meter.

Berlin, den 25. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,10 B	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,40 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,30 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,60 B	Westpr. ritterschaftl.	3½%	99,10 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,30 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,10 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,80 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,50 bG
do. do. neue	3½%	100,30 bG	Posensche do.	4%	103,10 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,10 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,70 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,50 B
do. do.	4½	112,10 G	Sächsische do.	4%	103,30 b
do. do.	4%	106,20 b	Schlesische do.	4%	103,40 B
do. do.	3½%	99,80 B	Schl. Holst. do.	4%	103,30 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,80 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	100,20 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,40 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 b	Hamburg. Rente	3½%	100,40 B
do.	3½%	98,90 G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,90 G
do.	3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	164,[illegible] b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,00 bB	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,[illegible] b
Pommersche do.	3½%	99,60 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,75 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,72 b
Posensche do.	4%	101,60 b			
do. do.	3½	98,70 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104,10 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 bG
do. do.	5%	101,75 bG	do. do. amortd.	5%	92,40 G
Argentische Anl	5%	86,90 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,70 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	88,90 G	do. do. 1880	4%	95,40 G
Italienische Rente	5%	92,40 bB	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	109,90 b
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	96,90 B	do. (2 Orient) 1878	5%	69,90 b
do. do. 20 L. St.	6%	99,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,00 bG	do. do. 1866	5%	150,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	76,10 G	do. Bodencr. neue	4½%	99,60 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,40 b	do. Rente	5%	84,40 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,40 bG	do. do. neue	5%	8[illegible],75 bG
do. Cred. 100 1858	4%	328,40 b	Ungarische Gold-Rente	4%	87,90 b
do 1860er Loose	5%	120,25 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	84,90 b
do. 1864er Loose	—	31[illegible],40 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,00 B			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	42,60 G	Dux-Bodenbach	4%	191,75 b
Frankf. Güterb.	4%	78,00 b	Gal. Carl-Lud.	4%	82,75 b
Lübeck-Büchen	4%	180,40 b	Gotthardbahn	4%	—,—
Mainz-Ludwigh	4%	122,70 b	It. Mittelm.-B.	4%	108 60 G
Marb.-Mlawka	4%	69,90 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,30 bG	Moskau-Brest	3%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 bB	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	92 90 b
Ostpr. Südbahn	4%	95,75 b	do. Nordwb.	5%	86,80 G
Saalbahn	4%	44,90 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,00 G
Stargard-Posen	4½%	102,60 bG	Südöst. (Lomb.)	4%	51,70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	65,70 B	do. Wien	4%	196,55 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	112,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	114,80 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,25 B	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,20 B	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,80 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,20 B	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	77,70 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,30 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,40 bG
do. 7. Em.	4%	101,20 B	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,60 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	101,20 B	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,20 B	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	91,00 b
do. Lit. B.	4%	101,20 B	Kursk-Kiew gar.	4%	91,50 bB
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,10 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	92,70 bG
do. Em. v. 1879	4½%	101,20 B	do. Smolensk. g.	5%	100,70 B
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	95,00 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,60 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	91,30 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,25 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60 b
do. conv.	4%	103,00 G	Rybinsk-Bologye	5%	84 00 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	84,30 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,75 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,10 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,60 B	Transkaukasisch. g.	3%	77,40 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,20 bG	Warschau-Terespol	5%	101,70 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 60 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	151 40 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,30 G	Wladikawkas gar.	4%	91,80 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 50 G	Zarskoe-Selo	5%	92,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,20 bB	Northern Pacific I.	6%	110 60 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	100,50 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,30 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,10 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,90 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,50 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,75 [illegible]
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,80 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,25 b
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	97,10 G
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,20 B
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,50 G
do. do. do.	3½	97,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,75 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bB
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	91,50 B	do. do. do.	4%	101,2[illegible] bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,25 bG	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,[illegible] G
			do. do. (rz. 110)	4%	101,[illegible] b
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prr.-p.	3⅔	69.50 bG	Dtsch. Genossensch.	7⅓	128.50 B
Berliner Kassenver.	5⅓	133,25 bG	Disc.-Command.	12	[illegible]
do. Handelsges.	10	15[illegible],00 bG	Dresdner Bank	9	145,[illegible] bG
do. Prod.-Hdl.	5	[illegible]	Nationalbank	9	126,[illegible] b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	107,50 b	Pomm. Hyp. conv.	4	[illegible]
Darmstädter Bank	9	154,10 bG	Pr. Centr.-Bod.	9½	[illegible]
Deutsche Bank	9	166,25 B	Reichsbank	5[illegible]	138,30 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	107,75 G	Danz. Oelmühle	12	146,00 G
Ahrens do.	4	—,—	Dessauer Gas	10	171,00 bB
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8[illegible]	149,90 b
Bock do.	5	—,—	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	281 00 bB
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	311,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	90,50 B
Tivoli do.	4	120,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	144,75 G
Bredow. Zuckers.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	162,60 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	149,50 b
Leopoldshall	4	—,—	Hallesche	16	325,0[illegible] B
Oranienburg	4	—,—	Hartmann	8	162,00 b
do. St.-Pr.	5	89,50 G	Pomm. conv.	8	88,75 b
Schering	18	—,—	Schwartzkopf	12½	225,50 b
Staßfurter	8	138,00 G	St. Vulc. L. B.	6	104,90 b
Union	9	137,00 bB	Nordd. Lloyd	4	168,60 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	101,50 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	153,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	152,00 bG
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Stralf. Spielkart.	6	109,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	360,50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	257,75 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	90,00 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	67,00 bB
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	125,50 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	105,75 bG	Harkort Bergw.	4	140,10 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	165,25 b
do. Gußstfab.	9	165,50 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	137,90 b
Bonifacius	3	115,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	114,10 b
Borussia Bergw.	4	72,60 bG	Märk.-Westf.	12	218,00 bG
Donnersmarckh.	4	81,20 b	Oberschlesische	5⅓	98,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2⅔	58,25 b
Gelsenkirchener	6	160,00 bG	do. do. St.-Pr.	7½	120,50 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	1100,00 B	Germania	45	1600,00 G
Berliner Feuer.	176	3100 00 G	Magd. Feuer	225	449[illegible],00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1805,00 B	do. Rückv.	45	730,00 B
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	740,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10003,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	84	1307,00 bG	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 G	Thuringia	340	4860,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 2¾ b

Wechsel-Cours vom 25. April.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,95 b
do. 2 Monat	2½%	168,25 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,365 b
do. 3 Monat	2½%	20,26 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 bG
do. 2 Monat	3%	80,55 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,30 b
do. 2 Monat	4½%	170,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,70 b
Petersburg 3 Wochen	6%	223,50 b
do. 3 Monat	6%	221,75 b
Warschau 8 Tage	6%	224,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	[illegible]
Souvereigns	—,—	Franz. Banknoten	80,9[illegible]
20 Francs per Stück	16,19 bG	Oesterr. Banknoten	171,80
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	[illegible]

Die Hellseherin.

Original-Roman von **W. Herbert.**

8)

Edgar schritt rasch aus und erreichte bald jene Höhe wieder, von der er zu dem einsamen Plätzchen empor sah, wo Morgens das seltsame Wesen gerastet hatte.

Doch wie geschah ihm da plötzlich!

Wieder flimmerten an jener Stelle lichte Mädchengewänder, wieder saß eine Gestalt, in den Abgrund vorgebeugt, auf dem Moossitz.

„Jetzt nicht," flüsterte er, „in diesem Augenblick kann ich es nicht ertragen — der Himmel weiß, ob ich nicht mein Wort brechen, mich ihr zu Füßen werfen, das Geheimniß meines Herzens vor ihr offen legen und dann mit der Gewißheit, daß sie mich doch nie wieder lieben könnte, erst vollends unglücklich in die Welt hinaus wandern müßte!"

Mit schnellem Entschluß wandte er sich und floh, derselbe Mann, der eben noch den härtesten Kampf siegreich bestanden, vor dem lieblichen Bild.

Die Steine stoben unter seinem eilenden Schritt in die Tiefe und weckten pochend das Echo der Schlünde auf.

Dieses Geräusch war auch der Träumerin oben nicht entgangen.

Ein Blick auf den Pfad und sie mußte den Fliehenden erkannt haben.

Nur eine Sekunde lang preßte sie beide Hände an die pochenden Schläfe, dann eilte sie, ohne auf den gefährlichen Abgrund dicht neben ihr zu achten, wie auf Windesflügeln den Bergpfad hinunter.

Gerade war Edgar um eine neue Windung des Steiges gebogen, als sie selbst an dieser erschien.

„Steh, Feigling!" rief sie athemlos mit zornbebender Stimme.

Der Graf wandte sich jäh um.

„Du, Emmy!" sagte er ruhig im Ton ehrlicher Verwunderung.

Ihr war das Staunen, das ihn überkam, nicht entgangen.

„Bist Du denn nicht vor mir geflohen?" rief sie hastig. „Wars denn nicht ich, deren Anblick Dir so unerwünscht, so ganz und gar nicht in Deine holden Träumereien passend, kam, daß Du, der heldenhafte, muthige Mann wie vor einem Ungethüm Fersengeld gabst! Aha, ich ahne!" rief sie mit lachendem Hohne. „Du hast mich wohl gar für Jene gehalten, die ich, dem Himmel Dank, nicht bin und für alles in der Welt nicht sein möchte, und bist wie das matte, wunde Reh vor dem triumphirenden Auge des Jägers ausgerissen, dem Du, das wußtest Du, nicht entrinnen konntest!"

Edgar bebte am ganzen Leibe. Seine Fassung war wenigstens für diese Minute verloren, übermannt von der ungeheueren Kränkung, die das verbitterte Mädchen nicht ihm, nein, dem süßen Bilde angethan, das heilig und unantastbar in seiner Seele ruhte.

„Ja, Emmy," sagte er mit zitternder Stimme, „ich hielt Dich für jene Dame, aber in diesem Augenblick sehe ich leider unendlich klar, daß Du es bist, ein ganz anderes, schlimmeres Wesen, das eine schuldlose, wehrlose Fremde zu beschimpfen wagt!"

Nach diesen Worten ging er so ruhig, als es ihm seine Aufregung nur immer gestattete, gegen sie hin und wollte an ihr vorüber den Bergpfad wieder aufwärts schreiten.

Die Baronesse wurde bei seinen erregten, zürnenden Worten todtenblaß.

Jetzt, da sie zum ersten Mal aus seinem eigenen Munde vernommen, wie er zwischen ihr und jener offen und laut einen Vergleich zog, der ganz und gar zu ihren Ungunsten ausfiel, drohte sie vor namenlosem, eifersüchtigem Weh und tiefinnerster Kränkung zu ersticken.

Nur so viel war ihr klar in diesem Augenblicke, daß sie nicht nur jene Verursacherin alles Elends, sondern auch ihn, der sich so schonungslos und offen zu ihr bekannte, mit der ganzen ihr eigenen Leidenschaft hassen mußte und daß für sie, wenn sie ihn haßte, das Leben selber werthlos sei. Das war der letzte, klare Gedanke, zu dem sie in dieser fürchterlichen Minute kam; dann mit einem einzigen, kurzen Schrei, der sie selbst aus ihrer Erstarrung riß, sprang sie gegen den Abhang hin und stürzte sich hinunter.

Edgar fuhr bei dem wilden Klang der Mädchenstimme jäh herum und sah den fallenden Körper, der beständig von Gesträuch und struppigem Wurzelwerk aufgehalten, nur langsam die steile Höhe hinunterglitt.

„Emmy, um Himmelswillen, halte Dich!" rief er und stürmte, ohne sein eigenes Leben mehr zu achten, hinter der Fallenden her.

Aber erst nach einer Weile gelang es ihm, sie anzuhalten und am Kleide zu erfassen. Dann, sich selbst nur mühsam an dem kümmerlichen Buschwerk haltend, zog er die Leblose gegen sich empor und faßte sie mit beiden Armen fest um den Leib.

Im selben Augenblick lief ein Zucken durch ihren ganzen Körper, aber die Besinnung, welche ihr Aufregung und Sturz genommen hatten, kehrte nicht wieder.

Mit unmenschlicher Anstrengung mühte er sich und die regungslose Last die Höhe wieder herauf, bei manchem Strauch, der einen geringen Halt bot, eine Minute ausruhend, dann wieder selbst mitsammt seiner Bürde ausgleitend und einen Theil des schwer gewonnenen Abhangs verlierend. Endlich ermattete auch seine Manneskraft. Der Schweiß perlte ihm über die Stirne, seine Brust keuchte; so hing er, mit zitternder Rechten den leblosen Körper umschlingend, die linke krampfhaft in einen Wurzelknochen verflechtend, zwischen Leben und Tod.

Er war in diesem Augenblicke furchtbarster Gefahr vollkommen ruhig geworden und überlegte die Möglichkeit einer Rettung.

Seine eigene Kraft reichte nicht mehr aus, sie beide nach der Höhe hinauf zu lasten; die Baronesse lag in schwerer Ohnmacht, aus der er sie wohl nicht erwecken konnte, und wenn er es vermocht hätte, von Aufregung und Sturz und Blutverlust aus mehreren nicht unbedeutenden Wunden war jedenfalls das zarte Mädchen zu sehr geschwächt, als daß sie sich selbst auch nur ein wenig weiter helfen konnte.

So blieb denn die einzige Hoffnung, daß von außen Hülfe kam, was freilich hier auf dem entlegenen, von Sommerfrischlern wegen seines jähen Aufstiegs kaum besuchten Pfad unschwer zu erwarten stand.

Aber er mußte doch das Aeußerste versuchen; so gut es ihm seine Lage gestattete und seine gleichfalls verringerte Kraft erlaubte, begann er daher um Hülfe zu rufen.

Aengstlich, nicht seinethalben, aber um seiner Kousine willen, lauschte er nach jedem Rufe Minuten lang — aber es war kein Schritt, kein fernes Geräusch, kein Gegenruf vernehmbar. Wieder und immer wieder erhob er seine ermattende Stimme, aber immer umsonst.

Da richtete er sich mit ganzem Oberkörper auf, schöpfte einige Mal tief Athem und ließ dann mit der vollen Kraft seiner Lungen einen langen, mächtigen Ruf die Höhe hinan klingen, der mit dumpfem Echo von den Wänden der Schlucht widerdröhnte und abbröckelnde Steine in den brausenden Bach hinunterjagte.

Aber auch jetzt schien sein Rufen erfolglos geblieben zu sein — etwas Anderes jedoch hatte er damit bewirkt, was ihn tief zusammenschaudern machte, weil es seine fürchterliche Lage nur noch verschlimmern konnte.

Bei dem metallenen Klang seiner Stimme, der Brust an Brust zwischen ihnen Beiden heraufklang, begann der regungslose Körper Emmys wie von plötzlich erwachendem Leben leise zu zittern, und die Lippen zuckten unmerklich, aber seinem geschärften Auge doch wahrnehmbar unter leisen, allmälig tiefer werdenden Athemzügen. Dann kehrte in das bleiche Gesicht eine sanfte Röthe wieder, und die Augen öffneten sich einen Moment, um sich gleich wieder zu schließen. Ebenso schnell aber erhoben sich die Lider zum zweiten Mal, und jetzt blieb der Blick fest und begreifend auf Edgars Züge geheftet. Eine eigenthümliche, selige Befriedigung war darin zu lesen.

„Kousine," flüsterte der Graf hastig, „wir sind in einer fürchterlichen Lage! Meine Kraft läßt jede Sekunde mehr nach, ich bin nicht mehr im Stande, uns Beide nach der Höhe hinauf zu arbeiten; fühlst Du Dich aber noch kräftig genug, mir auch nur ein ganz klein wenig beizustehen, so wollen wir den Kampf um unser Leben noch einmal aufnehmen!"

Sie hatte seine Worte still mit einem seltsamen, selbstvergessenen Lächeln angehört.

„Geht es wirklich ums Leben, Edgar?" flüsterte sie dann.

„Würde ich sonst so sprechen!" sagte er ernst.

Eine glühende Röthe lief über ihr von wirren Haaren überhängtes Gesicht. „Edgar," sagte sie mit triumphirendem Blick in sein nahes Auge, „das hat der Himmel gefügt! Wolltest Du nicht leben mit mir, so sollen wir nun doch mit einander sterben!"

„Verblendete!" antwortete der Graf zornig. „Es giebt keinen Himmel, der das Verbrechen unterstützt, und ein Verbrechen von Dir war es, Dich in diese Lage zu bringen! Aber jetzt gilt kein Reden, fasse meinen rechten Arm fest, ich will noch einmal versuchen, ehe meine letzte Kraft erlahmt, Dich und mich nach der Höhe hinauf zu arbeiten."

„Aber ich will nicht," rief sie jetzt mit glühenden Augen, aus denen Fieber und leidenschaftlicher Trotz sprach. „Jetzt, da ich Dich besitze, wie ich Dich nie im Leben hätte gewinnen können, lasse ich Dich nicht mehr empor zur Höhe, hinauf zu ihr. Wenn uns die Leute drunten im Abgrund umschlungen und zerschellt finden werden, wird man uns gemeinsam ein Kreuz hier setzen, und späte Wanderer werden dann noch sagen: „Sieh, hier starb ein Liebespaar!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung,

Grabow a. O., den 24. April 1890.

Wir machen auf das im amtlichen Randower Kreisblatt Seite 107 veröffentlichte Regulativ vom 12. Februar dieses Jahres, betreffend die Erhebung eines 100 % igen Kommunalzuschlages zur Staats-Grund- und allgemeinen Gebäudesteuer, hiermit noch besonders aufmerksam.

Der Magistrat.

Pommerensdorf, 25. April 1890.

Zur Neubesetzung der hiesigen Nachtwächterstelle nimmt Meldungen entgegen

der Ortsvorsteher Beyer.

Das **Vogler**'sche Etablissement zu Greifswald ist zum 1. Oktober 1890 zu verpachten event. auch zu verkaufen.

Das Etablissement besteht aus einem Konzertsaal, 2 kleinen Sälen, mehreren Kneipzimmern für studentische Verbindungen und einem großen Garten mit Veranda. Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden und können die Verpachtungs- resp. Verkaufsbedingungen gegen Erstattung der Kopialien von demselben bezogen werden.

Greifswald, den 24. März 1890.

Haeckermann,
Rechtsanwalt.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, Jubilate, den 27. April, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Lülmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr.
Herr Hülfsprediger Piper um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Nachmittags 5 Uhr Jahresfest des christlichen Vereins für junge Kaufleute und Beamte: Herr Pastor Mans.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Lesegottesdienst um 9½ Uhr.
Nachm. 5½ Uhr, Predigt: Herr Prediger Schulz.
(Predigt und Abendmahl, Beichte 5 Uhr.)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Heute, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

In Salem (Torney):
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 11 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Bahr um 10 Uhr.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule
Falkenwalderstraße Nr. 61:
Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß Bibelstunde), Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse 7½ Uhr.
Um 8½ Uhr Militär-Gottesdienst.
Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Um 3 Uhr Andacht und Segen.
Versammlung der männlichen Jugend.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Pommersche Pfandbriefe stehen 99,50, für Stettiner Stadt-Obligationen will der Magistrat 101?

Pommerensdorfer Krieger-Verein.

Der Kamerad **Faust** ist durch den Tod abgerufen worden. Die Kameraden von **K.** bis **O.** treten am Sonntag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale zur Leichen-Parade an. **Der Vorstand.**

Krieger-Sanitätskolonne.

Uebungsstunde bis auf Weiteres Sonntags von 2—4 Uhr.

Stettiner Freischützen-Comp.

Sonnabend, den 26. d. Mts., findet im Reichsgarten, Pölitzerstraße (Th. Jaede), unser

XIV. Stiftungsfest

statt. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Bezirks-Verein „Mittelstadt".

Sonnabend, den 26. April, Abends 8¼ Uhr, im Saale des Hotel „Zum Deutschen Hause":

General-Versammlung.

Tagesordnung.

1. Kassenbericht.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. **Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit seiner Begründung. Referent Herr Theodor Pée.**
4. Kommunale Angelegenheiten.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Fragekasten.

Der Vorstand.

Deutscher Schneider-Verband (Stettin).

Montag, den 28. April, 7½ Uhr Abends:

Mitglieder-Versammlung

im Deutschen Garten bei Herrn **Pabst.**

Tages-Ordnung:
Anträge der Statutenänderung zum Verbandstag.
Die Mitglieder werden gebeten, zu dieser Versammlung die Statuten mitzubringen

Die örtliche Verwaltung.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 27. d. M., Nachmittags 6 Uhr in **Fritz Reinke's** Saal:

Gesang-Vorträge und Kränzchen.

Die Bibliothek ist während des Sommerhalbjahrs Mittwochs und Sonnabends Abends von 8 bis 10 Uhr geöffnet.

Ferner ersuchen wir, die Damenkarten für das Sommerhalbjahr im Vereinslokal in Empfang zu nehmen. **Der Vorstand.**

Gastwirthe Stettins und Umgegend!

Zu einer **Allgemeinen Versammlung** laden wir die Wirthe Stettins und Umgegend zum **Sonntag, den 27. April,** Nachmittags 3 Uhr, bei dem Kollegen **F. Reinke,** Gutenbergstr., ganz ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
Die endgültigen Beschlüsse der **Stettiner Brauereien.**

Der Vorstand der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung Stettin.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß 5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:
Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**

Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben.

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.
Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Danksagung.

Allen Damen und Herren, welche meiner lieben **Frieda** die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Herrn Prediger **Dr. Scipio** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe der zu früh Dahingeschiedenen und für die reichen Blumenspenden sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Wittwe **Ida Pankow,** geb. **Mundt.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Dr. Mulert (Stolp).

Verlobungen: Frl. Fanny Feldmann mit Herrn Simon Falkenstein (Stolp i. Pomm.).

Sterbefälle: Herr Kaufmann Gustav Schmidt (Stralsund). — Herr Schiffskapitän Christoph Friedr. Spiegelberg (Ostswine). — Herr Reinhold Tetzlaff (Stolp). — Frl. Wilhelmine Dau (Schrow).

Im Verlage von Lipsius & Tischer in Kiel ist soeben erschienen:

Der achtstündige Arbeitstag,

physiologisch untersucht von

W. Henningsen.

Gr. 8⁰ broschirt. Preis 50 Pfg.

Der **Normalarbeitstag** oder die Frage, wieviel Stunden am Tage der Mann arbeiten kann, ist im Grunde eine Frage der Physiologie. Die Frage kann richtig nicht beantwortet werden von der Ethik (der Sittenlehre), auch nicht von der National-Oekonomie (der Volkswirthschaftslehre), sondern nur von der Physiologie (der Lebenslehre). Die Gesellschaftslehre hat also auf Grund physiologischer Lehrsätze die menschlichen Lebensbedingungen festzustellen, auf welchen der richtige Arbeitstag sich aufbaut.

Der Verfasser der oben angezeigten Broschüre hat die physiologische Prüfung mit größter Gewissenhaftigkeit durchgeführt und danach beantwortet, **ob die gegenwärtig durch Amerika und Europa gehende Bewegung für den achtstündigen Arbeitstag auf einem Naturgesetz beruht oder nicht.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie auch direkt geg. Eins. von 50 Pf. in Briefm. (aller Länder) von Lipsius & Tischer, Verlagsbuchhandl., Kiel.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **großartig schönsten, neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.



Uhren-Lager
von
Max Klauss,
obere Breitestr. 62,
Stettin,
etablirt 1880,

empfiehlt:
zu **Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken,** sowie zum **sonstigen Bedarf** seine **außerordentlich reichhaltige Auswahl** von **Uhren in nur guter Qualität unter 3jähriger Garantie. Z. B.:**
Gold. Damen-Remontoir-Uhren mit 14 karat. Gehäusen, 8 steinige Werke schon von 30 ℳ an.
Silb. Dam.-Remont.-Uhren, 8 steinig v. 18 ℳ an.
Silb. Cylind.-Remont.-Uhren, 8 steinig v. 18 ℳ an.
Silb. Cylinder-Schlüssel-Uhren von 15 ℳ an.
Cylinder-Uhren im Nickel-Gehäuse 12 ℳ
Lager von Regulatoren, circa 70 versch. Muster, schon von ℳ 15 an mit nur guten Werken u. Gehäusen.
Hochfeine Uhren halte in großer Auswahl stets vorräthig.

Viele Bartlose würden gerne etwas gegen diesen Mangel männlicher Zierde thun, wenn sie nicht fürchteten ihr Geld wegzuwerfen. Durch viele tausende Fälle glänzenden Erfolges bekannt als durchaus zuverlässig, reell und unschädlich ist das „Pilocarpin-Präparat" **Dr. Krell's** Barttinktur zur Erzeugung eines vollen kräftigen Bartes binnen sechs Wochen, selbst bei noch ganz jungen Leuten. Unter der Garantie, daß ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon ℳ 2,90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a/M.** (Angabe des Alters nöthig.)

Ca. 900 Centner Dabersche Kartoffeln

offerirt **Dom. Fritzow bei Kammin a./Ostsee.**

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben gratis und franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Max Borchardt's
Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Harzer Kümmel-Käse,

prima Qualität, Postkiste 90—100 Stück Inhalt, 3,30 ℳ versendet franko unter Nachnahme
W. Rienäcker
in **Güntersberge im Harz.**

Zwei Fach gut erhaltene
Doppelfenster
sind zu verkaufen Friedrichstr. 9 im Laden.

---

200 Ctr. g. Dab. Eßkartoffeln sind preiswerth zu verkaufen. Näheres Berlinerstraße 65.

Einen Posten Erbsstrauch

hat abzugeben

F. Rieck, Frauenthor.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichte: Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletots oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franko.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franko.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder. Irisch-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung.

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die

Städtische Badeverwaltung. Stadtrath Gustav Roessler, Vorsitzender.

Bad Polzin (Bahnhof Gr. Rambin),

mit Waldluft, Stahl-, Fichtnadel-, Moor- u. kohlensauren Soolbädern gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit, chronischen Rheumatismus und Frauenkrankheiten.

Die Bade-Kommission.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg i. Thür. W.

Besteht seit 1837. Diätetische Küche. 220 Zimmer in 9 Villen u. d. Schloß. 1. Preis: Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Ausstell. Ostende 1888.

Aelteste renommirteste, m. allen Hülfsm. d. Neuz. ausgest. Anstalt. Gesammt-Wasserheilverf., Elektrother. (auch statt Eletric.), Pneumatother., Massage u. Heilgymnastik. Mitchell's Mastkur; klimat., Diätet. u. Terrain-Kuren; Molkenkur; Sommerfrische. 520 Met. ü. d. M., Stat. d. Bahn Neudietendorf-Plaue-Großbreitenb. Kur u. Saison v. 1. März bis 15. Nov. Ausgezeichn. Erfolge b. d. verschiedenst. Leiden, bes. bei Nervenleiden. **Mäßige Preise bei vorzüglicher Verpflegung.**

Näheres durch Gratis-Prospekte u. d. Direktion.

Sanitätsrath **Dr. Barwinski — Fr. Mohr.**

Stettiner Pferde-Lotterie
à Loos 1 Mark.

Hauptgewinne:

10 hocheleg. Equipagen — vollst. z. Abfahren bereit

1 Jagdwagen mit 4 hochedlen Pferden
1 Landauer mit 2 hochedlen Pferden
1 Halbwagen mit 2 hochedlen Pferden
1 Sandschneider mit 2 hochedl. Pferden
1 Parkwagen mit 2 Ponnies
1 Brougham mit 1 edlen Pferde
1 Herrenphaeton mit 1 edlen Pferde
1 Damenphaeton mit 1 edlen Pferde
1 Dogcart mit 1 edlen Pferde
1 Americain mit 1 edlen Pferde

und außerdem **83 hochedle Reit- u. Wagenpferde,** somit zusammen

10 hocheleg. Equipagen mit 100 hochedlen Pferden.

Ferner **80 goldene Drei-Kaiser-Medaillen, 400 silberne Drei-Kaiser-Medaillen und 1000 silberne Medaillen,** sowie viele andere nützliche Gegenstände.

Eine Ziehungsverlegung oder eine Reduction der Gewinne findet auf keinen Fall statt.

Die Ziehungsliste wird in diesem Blatt veröffentlicht.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen dieses Blattes, Stettin, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3, zu haben.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen, resp. bei Postanweisungen 10 Pf. mehr einzahlen.



100 Pferde und 10 Equipagen.

15. große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 20. Mai d. J.

Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.), Porto u. Liste 30 Pf., empfiehlt und versendet das mit dem General-Debit betraute Bankhaus

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Dem
Arbeiter, Handwerker, Bürger

die Bekleidung mit Umgehung des Zwischenhandels zu Fabrikpreisen zu verschaffen, soll der Zweck unseres heutigen Unternehmens sein.

Wir offeriren, also zu festen Preisen, z. B.

Forster Tuch-Anzüge à 16,50,
wofür im Detail-Geschäft bis **40 M. gefordert,**
Krimmitschauer Tuch-Anzüge à **20 Mark,**
wofür im Datail-Geschäft bis **45 M. gefordert,**
Halbwollene Anzüge von Mark **10,50** an u. s. w.,
Kinder- und Burschen-Anzüge in allen Größen;

Wir hoffen umsomehr auf regste Unterstützung von Seiten des Publikums, weil demselben Vortheile bei Einkäufen in unserm Geschäft

Kohlmarkt 8

geboten werden, wie sie kein anderes Geschäft zu geben im Stande ist.

H. Hartwig Söhne & Baer.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

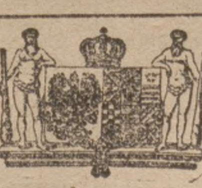
Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser.

Singer's Original-Nähmaschinen

G. Neidlinger

Hoflieferant Ihrer



Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preussen,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass sein Geschäft **vom 1. März ab** verlegt ist nach:

19 Louisenstrasse 19.

Harmonikas

zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Alex Steinhardt,
Krautmarkt 11, Eing. Mittwochstr.
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Frühkartoffeln,

Ctr. 1 Mk. 50 Pfg., **Herbstkartoffeln** 1 Mk. und 1 Mk. 50 Pfg. per Zentner.
Paul Wraske, Berlinerstr. 58.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne in Apotheker Heißbauer's

schmerzstillender Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne.

Preis per Schachtel ℳ 1. zu beziehen in den Apotheken
In Stettin in der Hof- und Garnisonsapotheke.

Ein Ladentisch zu verkaufen Bugenhagenstr. 16, Keller.

Kirchplatz 4 eine herrschaftliche Wohnung, 2 Treppen, von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Ein junger Mann, mit der Buchführung vollständig vertraut, sucht Stellung als

Comtoirist, Buchhalter od. Exped.

Gefl. Adressen unter **3705** an die Expedition der „Danziger Zeitung", Danzig, erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 **Reuter's Bureau** in Dresden, Marstraße 6.

Bellevue-Theater.

Heute Sonnabend. Zu halben Preisen:

Papageno.